

Bereich «Frühe Kindheit» ausgebaut

Das Eltern-Kind-Forum kann auf ein erfolgreiches Jahr 2022 zurückblicken. Frischen Wind gibt es in der Geschäftsleitung.

Manuela Schädler

Das Eltern-Kind-Forum (EKF) ist eine Institution mit vielen Aufgaben im Bereich Erziehungsberatung, Kinderbetreuung, Elternbildung. Geregelt sind die Aufgaben über einen Leistungsvertrag mit dem Amt für Soziale Dienste. Der Jahresbericht 2022 gibt Einblick in die Tätigkeiten.

1 «Frühe Kindheit» im Fokus

Durch den Ausbau der Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Soziale Dienste konnte der Arbeitsbereich «Frühe Förderung - Frühe Hilfen» erweitert werden. Das EKF ist nun die offizielle Ansprechstelle für alle Belange im Bereich der frühen Kindheit in Liechtenstein. Der Fachdienst Frühe Hilfen bietet Unterstützung von Eltern ab Schwangerschaft bis zum Kindergarteneintritt an. Dabei wurden einige Projekte lanciert und auch ein Vernetzungstreffen abgehalten. Die Fallzahlen zeigen, dass ein grosser Bedarf in diesem Bereich besteht. Von April bis Dezember wurden 19 Familien mit rund 40 Kindern beraten und unterstützt. 12 von 19 Familien kamen mit mehreren Belastungen zur Beratung. Armut, psychische Probleme eines Elternteils, fehlende oder geringe Sprachkenntnisse der Eltern und Kinder sowie sozia-



Bei den Gesprächsrunden «Femmes Tische» können sich Eltern aus anderen Ländern in der Muttersprache oder auf Deutsch austauschen.

Bild: Archiv/Nils Vollmar

le Isolation waren die häufigsten Gründe dafür.

2 Projekt Zeitpösterli gut angelaufen

Ein Projekt im Bereich Frühe Förderung nennt sich «Zeitpösterli», dessen Ziel es ist, Familien im Alltag mit ehrenamtlichen Helfenden zu entlasten. Es ist vor allem für Eltern gedacht, die über keine genügend familiären Netzwerke verfügen. Start des Projekts

war im November. Im Jahr 2022 gingen bereits sechs Anfragen von Eltern oder Fachstellen ein.

3 Wechsel in der Geschäftsleitung

Im Jahresbericht wird bekannt, dass die langjährige Geschäftsführerin Gertrud Hardegger Ende März die Aufgabe an Barbara Ospelt-Geiger weitergegeben hat. Ospelt-Geiger übernimmt auch die

Organisation der ausserfamiliären Betreuung bei Tagesfamilien.

4 Hohe Zufriedenheit mit Tagesfamilien

Dass Tagesfamilien ein beliebtes Betreuungsmodell sind, zeigte eine im Herbst durchgeführte Elternbefragung. Unter anderem gaben 94 Prozent an, mit der fachlichen Qualität der Tagesmutter zufrieden zu sein. 91 Prozent der Befragten

waren mit der Tagesfamilie insgesamt zufrieden.

5 Babysitterkurse weiterhin beliebt

Jugendliche haben die Möglichkeit, sich in einem Kurs auf Babysitter-Einsätze vorzubereiten. Das Angebot ist beliebt und jeweils auf Monate ausgebucht. Vergangenes Jahr besuchten insgesamt 59 Teilnehmende einen Babysitterkurs. Vermittelt wurden insgesamt 62 Babysit-

ter, was dem Stand vor Corona entspricht.

6 Fakten um die Familienberatung

Die Familienberatung ist ein weiteres Standbein des Eltern-Kind-Forums. Im geschützten Rahmen werden Eltern in Erziehungsfragen unterstützt. 2022 wurden 48 Mal Erziehungsfragen besprochen. Bei der Elternberatung ging es 23 Mal um gemeinsame Obsorge, Scheidung oder Ehekonflikte. 15 Mal wurden weitere Anliegen und Fragen mit Eltern, Angehörigen oder Fachpersonen besprochen.

7 Elternbildung mit Eltern als Moderatorinnen

Bei den Gesprächsrunden «Femmes Tische» laden elf Moderatorinnen aus elf verschiedenen Kulturen ein. Insgesamt sind es zwölf Sprachen, die angeboten werden können. Die Moderatorinnen treffen sich regelmässig einmal im Monat zu Weiterbildungs- und Austauschveranstaltungen. Insgesamt haben sie vergangenes Jahr 27 Gesprächsrunden organisiert.

8 Kurse und Vorträge für Eltern

Auch im vergangenen Jahr bot das Eltern-Kind-Forum Kurse und Vorträge zu verschiedenen Themen an. So wurde beispielsweise der Elterntreff zehnmal durchgeführt.

Mit einer Kampagne die Industrie stärken

Im Dezember 2022 jährte sich die Gründung der Arbeitsgruppe Industrielehre zum 20. Mal. Dies wird auch mit einem neuen Auftritt gefeiert.

«Gut ausgebildete junge Berufsleute bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft und sichern langfristig den Werkplatz Liechtenstein», betonte Brigitte Haas, Geschäftsführerin der liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) an der gestrigen Medienkonferenz in Vaduz. Mit dieser Motivation bildete sich bereits im Dezember 2002, also vor mehr als 20 Jahren die Arbeitsgruppe Industrielehre (Agil). Das Gremium der LIHK verfolgt allem voran das Ziel, junge Leute für die Lehren der Industrie zu begeistern. Und wo holt man die Jugendlichen am besten ab? «In den Sozialmedien», weiss LIHK-Projektleiter Patrick Elkuch. Er freute sich, neben verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen in diesem Jahr auch die neuen Social-Media-Kanäle der Agil auf Instagram und Facebook vorzustellen.

Redaktionsteam gibt Einblicke in Agil-Betriebe

«Zum 20-Jahre-Jubiläum haben wir uns etwas ganz Besonderes überlegt und haben Agil auf neue Füsse gestellt», präsentierte Elkuch den neuen Webauftritt sowie das neue Logo von Agil. Es sei Zeit, die Industrielehre «laut und auffällig» in das Bewusstsein zu rücken. Dabei möchte die Ar-



LIHK-Projektleiter Patrick Elkuch, LIHK-Geschäftsführerin Brigitte Haas, LIHK-Präsident Klaus Risch, Lernende Luana und Agil-Vorsitzender Marco Frick vor dem neuen Logo der Arbeitsgruppe Industrielehre (Agil). Es ist Teil des neuen Auftritts.

Bild: Tatjana Schnalzer

beitsgruppe auch vermehrt in der Öffentlichkeit präsent sein. So haben sich Lernende im Rahmen eines Fotoshootings zur Verfügung gestellt, um die Agil nach aussen zu tragen.

Um einen Einblick in den Alltag der Lernenden zu erhalten, hat die Agil ein Redaktionsteam ins Leben gerufen: «Das Team besteht aus drei Lernenden der Agil-Betriebe und produziert Inhalte für die verschiedenen Social-Media-Kanäle», so Elkuch. Zu diesem Team ge-

hört auch Luana, die aktuell eine Ausbildung als Mediamaterin bei der Oerlikon Balzers absolviert. «Ich habe mich für eine Lehre in der Industrie entschieden, da es mir einen Einblick in unterschiedliche Bereiche gibt, die nichts mit meiner Ausbildung zu tun haben. So kann ich neben meiner Ausbildung noch viel mehr dazulernen und mitnehmen.» Agil motiviere Jugendliche für eine Lehre in der Industrie und zeige ihnen die Vielfalt der Berufe

und die späteren Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten auf, bekräftigte Marco Frick, Vorsitzender der Agil und Ausbildungsverantwortlicher der Oerlikon Balzers. Neben der Anbieterin von Oberflächenbeschichtungen gehören auch die Herbert Ospelt Anstalt, Hilcona, Hilti, Hoval, Ivoclar Vivadent, die Liechtensteinischen Kraftwerke und Thysenkrupp Presta zu den Agil-Unternehmen. Von den über 1080 Lernenden, die eine

Ausbildung in einem liechtensteinischen Lehrbetrieb absolvieren, sind knapp 350 in den acht Agil-Unternehmen. «Das ist eine stolze Zahl», freute sich LIHK-Präsident Klaus Risch. Denn auch die Industrie ist nicht vor dem Fachkräftemangel gefeit: «Es herrscht bereits ein hoher Mangel an Fachkräften, und vor allem im technischen Bereich in der Industrie sind Talente gesucht.» Die Betriebe seien auf Fachkräfte angewiesen, weshalb es auch Sinn

mache, dass sie diese selbst ausbilden, führt Risch weiter aus.

«Möglichst einfachen Berufseinstieg ermöglichen»

Die Technikförderung fange aber bereits vor der Lehre an, weshalb die LIHK auch Initiativen wie das Experimentier-Labor Pepper-MINT für Kinder unterstütze. Dazu Brigitte Haas: «Die verschiedenen Altersgruppen muss man auch unterschiedlich ansprechen. Darum haben wir uns entschieden, in Richtung Kampagne zu gehen.» Und diese umfasst nicht nur den digitalen Bereich: So dürfen sich die vielen Zielgruppen wie Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen sowie Ausbildungsverantwortliche auf ein aktives Jahr rund um die Berufsbildung freuen. Fest im Programm sind bereits der Radio-Lehrstellentag, Elternabende an den jeweiligen Schulstandorten, der Agil-Stand an den Berufs- und Bildungstagen Next-Step und ein Anlass für alle Agil-Berufsbildnerinnen und Berufsbildner. «Den Agil-Betrieben liegt es am Herzen, eine Plattform zu bieten, um angehenden Fachkräften einen möglichst einfachen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen», sagte Marco Vogt.

Simone Quaderer